

Andre sind dem Verstorbnen gerecht; sie denken den Rückstand,  
den er im Leben zu fordern gehabt, und zahlen dem Todten  
endlich die völlige Schuld. In jenen weinet die Bosheit,  
schlau sich bewußt, wie das auf Erobrung streifende Auge,  
oft, mit Thränen im Bündniß, gesiegt. Der Epheserinn Schleier,\*  
welcher ihr listiges Auge verhüllt, umstricket die Herzen  
und sie fallen ins Netz. Es zeigt sich die glühende Rose,  
durch den Crystall! Es tröpfelt darüber die flüssige Perle,  
von den Wangen herab. Und stolz ist die weinende Schöne,  
stolzer darauf als Aegyptens Königin bey dem Bankete\*\*,  
wo die Perle in Eßig zerfloß, — sie selber in Liebe.  
Die, von denen der Tod, nicht der Todte Thränen erzwinget,  
sehern wie KARL † im Unglück, ihr eigen Leichenbegängniß.  
Andere dichtet ein gütiges Urtheil heimliche Zähren,  
wo sich aus Wohlstand heimliche Freude im Schleier verhüllet.

Dieser weinet in Ernst, und dennoch weint er vergebens,  
der gleich tief in Unvernunft und Kummer versinket.  
Thränen, die ohne Macht eine blinde Leidenschaft weinet,  
hätten selbst mehr Thränen verdient. Da schläft oder gaffet  
idiotisch Vernunft um sich her, ohn alles Gefühle,

11 3

und

† Karl der Erste, König von England, welchen Cromwell ent-  
haupten ließ. Seine Gebeter und Andachten, die er in der Gefan-  
genchaft soll verfertigt haben, sind nebst andern Werken von ihm  
durch den Druck bekannt gemacht. Darunter findet sich auch die  
Abbildung dieses Königes in seinem Leiden: Welches jedoch  
nach andern den Bischof von Exeter, Dr. Gauden, zum Verfasser  
hat.